

Anzeigebblatt

für die

Erzdiözese Freiburg.

Nr 30

Freiburg, 14. November

1929

Inhalt: Weltmissionssonntag. — Ernennung der Dekane. — Orgelbuch zum Magnifikat. — Religionsunterricht an den höheren Schulen. — Volksausgabe von Rösch, „Neues Testament“. — Handbuch der privaten katholischen Schulen und Internate Deutschlands. — Sammelkollekte. — Stelle des Anstaltsgeistlichen am Landesgefängnis Mannheim. — Verzicht. — Publicatio beneficiorum conferendorum. — Pfründebefekungen. — Befekungen. — Sterbfall.

(Ord. 11. 11. 1929 Nr. 12 808.)

Weltmissionssonntag.

Wir veröffentlichen zur Verlesung von der Kanzel nachstehenden Aufruf zum Missionssonntag. Von den angeschlossenen Verordnungen zur Durchführung des Reskriptes der Ritenkongregation ist nur Punkt 5 über die Ablassbewilligung zu verlesen. Dagegen wollen die Herren Pfarrgeistlichen und die übrigen für den Franziskus-Kaverius-Verein tätigen Priester dieselben sinngemäß durchführen.

* * *

Weltmissionssonntag

für das päpstliche Werk der Glaubensverbreitung

(Franziskus = Kaverius = Missionsverein)

Die Weltmission der katholischen Kirche steht in einem entscheidungsvollen Ringen. Das alte Heidentum in Ostasien und Indien, in Afrika und Australien steht mit neuer Kraft auf, um dem Christentum in den Weg zu treten. Das neue Heidentum, der Unglaube und Materialismus Europas, droht die heidnischen Völker in seinen Bann zu ziehen. Protestantische Sekten können mit gewaltigen Mitteln arbeiten und sich Erfolge verschaffen.

So tobt der Kampf zwischen Christus und Beelial nicht nur in den Ländern europäischer Kultur, er muß auch ausgefochten werden an den Fronten der katholischen Weltmission; und die Mission steht in den Heidenländern vor unsagbar schweren Aufgaben. Ist es zu verwundern, daß der Hl. Vater, von Hirten Sorge getrieben, nicht müde wird, die Ka-

tholiken der ganzen Welt zu einem großen, begeisterten Missionskreuzzug aufzurufen! „Sagt es allen an jedem Ort, daß die heilige Sache der Weltmission es ist, die am meisten Unseren Geist beschäftigt, die aufs tiefste Unser Herz bewegt, die an der Spitze Unserer Gedanken steht, die allen Unseren Wünschen und Gedanken zu Grunde liegt“. So mahnt der Hl. Vater die Bischöfe und Priester.

Er umfängt die Weltmission mit seiner ganzen apostolischen Liebe und er läßt nicht nach, zur Mitarbeit Seelsorger und Gläubige für dieses heilige Werk aufzurufen. Da werden katholische Christen, die mit der Kirche leben und leiden, ihre bereitwillige Mitarbeit und opferfreudige Unterstützung nicht versagen wollen.

Auch bei uns in Deutschland muß das Werk der Glaubensverbreitung in dieser entscheidenden Stunde Sache des ganzen katholischen Volkes werden.

Nach dem Willen des Hl. Vaters soll der Franziskus = Kaverius = Missionsverein — das päpstliche Werk der Glaubensverbreitung — in jeder Pfarrei eingeführt sein und blühen, soll jeder erwachsene Katholik diesem Werke angehören und so die Heidenmission durch Gebet und Opfer unterstützen.

Noch sind es allzuvielen, die den Ruf zur Mitarbeit im Werk der Glaubensverbreitung nicht vernommen haben, noch sind es allzuvielen, die den eindringlichen Bitten des Papstes kein Gehör schenken.

Der Weltmissionssonntag, der vom Hl. Vater für die ganze katholische Christenheit angeordnet ist

und auf Grund des Beschlusses der Fuldaer Bischofskonferenz in deren Bereich am Sonntag nach dem Feste des hl. Franz Xaver — in diesem Jahre am 8. Dezember — gehalten wird, soll und muß unser katholisches Volk erneut für die Aufgaben der Weltmission aufrufen und begeistern. Es soll dieser Tag zugleich sein ein Tag des Gebetes für die Heidenwelt und die Missionare und ein allgemeiner Opfertag für das Werk der Glaubensverbreitung.

An die katholischen Vereine, Bünde und Kongregationen ergeht zugleich bei dieser Gelegenheit die herzliche Bitte, den katholischen Missionsgedanken, diesen urkatholischen Gedanken, mit aller Liebe und aller Großzügigkeit zu pflegen. Es darf keine katholische Gemeinschaft geben, die an der Missionsaufgabe der Kirche teilnahmslos vorübergeht.

Eine Lebensfrage der Mission ist es, die unserem Hl. Vater besonders am Herzen liegt: die Heranbildung eines einheimischen Priestertums in den Missionsländern. Mögen die Katholiken, insbesondere aber die katholischen Vereine und Kongregationen, dem Hl. Vater gerade in diesem Missionsanliegen ihre helfende Hand nicht verweigern.

Ein neuer Aufschwung des Missionswesens in der Heimat und die bereitwillige Sorge des ganzen katholischen Volkes für die Heidenmission wird dem Missionspapste, der unter Anteilnahme der ganzen katholischen Welt sein goldenes Priesterjubiläum feiert, die kostbarste Jubiläumsgabe sein.

Möge so der diesjährige Weltmissionstag reichen Segen bringen für das Missionswerk der Kirche.

* * *

Vorstehendes Schreiben ist am Sonntag, den 1. Dezember von allen Kanzeln der Erzdiözese zu verlesen:

In Ausführung des Reskriptes der Aitenkongregation vom 14. April 1926 (Acta Apostolicae Sedis 1927 S. 23) verordnen wir wie folgt:

1. Am Sonntag nach dem Feste des hl. Franz Xaver — in diesem Jahre am 8. Dezember — soll in allen Kirchen der Erzdiözese der Weltmissionssonntag als Gebets- und Werbefesttag für die Missionen gefeiert werden. In allen Predigten soll den Gläubigen die Notwendigkeit und Pflicht der Missionshilfe und insbesondere

die Unterstützung des Franziskus-Xaverius-Missionsvereins in eindringlichen Worten dargelegt werden.

In jeder hl. Messe ist die Oratio aus der Messe de propagatione fidei als imperata pro re gravi einzulegen.

2. Bei allen Messen und Andachten soll die Kollekte für den Franziskus-Xaverius-Verein abgehalten werden. Der Ertrag dieser Kollekte ist als eine besondere Gabe an den Hl. Vater bestimmt und kann nicht zur Abtragung von Beitragspflichten verwandt werden. Die Kollekte ist ohne Abzüge gesondert auf dem üblichen Wege sofort an die Diözesantasse weiterzuleiten und wird von da durch die Zentrale des Franziskus-Xaverius-Missionsvereins dem Hl. Vater als Ertrag des Weltmissionssonntages zur Verfügung gestellt.

3. Bei dieser Gelegenheit erinnern wir daran, daß gemäß der ausdrücklichen Weisung des Hl. Vaters und einem früheren Beschlusse der Fuldaer Bischofskonferenz in jeder Gemeinde der Franziskus-Xaverius-Missionsverein einzuführen und eifrigst zu fördern ist. Missionsbegeisterte Laien möge man zu Förderern oder Förderinnen bestellen.

4. Wo es die örtlichen Verhältnisse gestatten, kann auch eine außerkirchliche Veranstaltung für diese Zwecke gehalten werden.

5. Der Weltmissionssonntag möge zu einem Tage des Gebetes für die Missionen ausgestaltet werden. Die Gläubigen sollen zum Empfang der heiligen Sakramente besonders aufgefordert werden. Jedem, der nach Empfang der heiligen Kommunion für die Befehrung der Heidenwelt betet, hat der Hl. Vater einen vollkommenen Ablass gewährt, der auch den armen Seelen zugewendet werden kann. Beim Kinder-Gottesdienst könnte auch ein empfehlendes Wort für das Werk der hl. Kindheit gesprochen werden, dem alle Kinder bis zum 14. Lebensjahre angehören sollen.

Das Generalsekretariat des Franziskus-Xaverius-Missionsvereins, Mähen, Pontstraße 78/80, stellt gern Material für Predigt und Kirchenblätter, Aufnahmescheine, Fördererbüchlein und sonstiges Werbematerial zur Verfügung.

Freiburg i. Br., den 7. November 1929.

Erzbischöfliches Ordinariat.

(Ord. 28. 10. 1929 Nr. 12278.)

Ernennung der Dekane.

Gemäß can. 446 C. I. C. hat der Herr Erzbischof unterm 24. August ds. Jz. zum Dekan bestellt für das Landkapitel

1. **Meßkirch** den Herrn Pfarrer Dr. Josef Wolf in Sauldorf,
2. **Stühlingen** den Herrn Stadtpfarrer Ludwig Schenkel in Stühlingen.

Freiburg i. Br., den 28. Oktober 1929.

Erzbischöfliches Ordinariat.

(Ord. 6. 11. 1929 Nr. 12594.)

Orgelbuch zum Magnifikat.

In der Herder'schen Verlagsbuchhandlung hat der Direktor der Badischen Hochschule für Musik in Karlsruhe, Franz Philipp, im Auftrage des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs das Orgelbuch zum Magnifikat herausgegeben, das nunmehr durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist. Dasselbe zeichnet sich neben seiner handlichen Form und praktischen Anlage durch seinen hervorragenden musikalischen Wert aus, so daß es würdig an die Seite des bisherigen Piel'schen Orgelbuches zu stellen ist.

Wir verordnen, daß das neue Orgelbuch für sämtliche Kirchen mit eigenem Gottesdienste aus kirchlichen Mitteln angeschafft werde und empfehlen es seiner musikalischen Bedeutung wegen auch dem hochwürdigsten Klerus zum privaten Gebrauch. Der Preis beträgt ungebunden 14 *R.M.*, dauerhaft mit Lederrücken gebunden 18 *R.M.*

Freiburg i. Br., den 6. November 1929.

Erzbischöfliches Ordinariat.

(Ord. 25. 10. 1929 Nr. 10340.)

Religionsunterricht an den höheren Schulen.

Das Lehrbuch von Dr. Josef Vengle „Geschichte der göttlichen Offenbarung“ ist in 6. und 7. Auflage erschienen. Die neue Ausgabe bedeutet eine Kürzung der bisherigen und eine völlige grundlegende Aenderung in der Anlage. Wir machen die hochwürdigsten Herren Religionslehrer auf das Buch aufmerksam und bestimmen, daß es künftig als Lehrbuch verwendet werde.

Freiburg i. Br., den 25. Oktober 1929.

Erzbischöfliches Ordinariat.

(Ord. 25. 10. 1929 Nr. 11911.)

Volksausgabe von Rösch, „Neues Testament“.

Der Verlag Ferdinand Schöningh in Baderborn hat eine Volksausgabe der bekannten Uebertragung des Neuen Testaments durch P. Konstantin Rösch veranstaltet. Der Einzelpreis beträgt *M.* 2.—, bei Sammelbezug *M.* 1.80. Bei Benützung des Neuen Testaments in den Schulen kann diese Volksausgabe besonders empfohlen werden.

Freiburg i. Br., den 25. Oktober 1929.

Erzbischöfliches Ordinariat.

(Ord. 25. 10. 1929 Nr. 11772.)

Handbuch der privaten katholischen Schulen und Internate Deutschlands.

Die Zentralstelle der kath. Schulorganisation hat in ihrem Verlag ein „Handbuch der privaten katholischen Schulen und Internate Deutschlands“ herausgegeben, das sämtliche private katholische Schulen und Erziehungsanstalten — nach Schularten und Ländern geordnet — umfaßt. Da die hochwürdige Geistlichkeit häufig seitens katholischer Eltern bei der Auswahl einer Schule oder Internates gefragt wird, empfehlen wir die Benützung dieses Nachschlagewerkes (Preis geb. *M.* 14.—) und verweisen besonders auf die katholischen Schulen und Erziehungsanstalten unserer Erzdiözese.

Freiburg i. Br., den 25. Oktober 1929.

Erzbischöfliches Ordinariat.

(Ord. 24. 10. 1929 Nr. 11755.)

Sammelkollekte.

Statt der üblichen Jahreskollekte für die Zwecke des Caritasverbandes bestimmen wir, daß am Sonntag, den 24. November, in allen Pfarr- und Kuratienkirchen eine allgemeine Kollekte für folgende Zwecke abgehalten wird:

1. Für den St. Raphaelverein zur Förderung der kathol. Auswanderer- und Seemannsfürsorge.
2. Für den Diözesanverband der Borromäusvereine zur Förderung des katholischen Bücher- und Bibliothekswesens.
3. Für die Säuglingspflegerinnenschule St. Hedwig in Freiburg, die seit 12 Jahren junge Mädchen aus der ganzen Erzdiözese in die Säuglingspflege einführt, und vor neuen Aufgaben steht.
4. Für besonders dringliche Notfälle.

Die Kollekte wolle den Gläubigen warm empfohlen werden. Die Erträgnisse sind alsbald an die Erzdiöz. Kol-

lektur in Freiburg i. Br. (Postcheckkonto Nr. 2379 Amt Karlsruhe) einzusenden.

Freiburg i. Br., den 24. Oktober 1929.

Erzbischöfliches Ordinariat.

(Ord. 4. 11. 1929 Nr. 12261).

Stelle des Anstaltsgeistlichen am Landesgefängnis Mannheim.

Die Stelle des Anstaltsgeistlichen am Landesgefängnis in Mannheim wird in nächster Zeit frei und wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben. Gesuche sind innerhalb 14 Tagen an uns zu richten.

Freiburg i. Br., den 4. November 1929.

Erzbischöfliches Ordinariat.

Verzicht.

Seine Excellenz der Hochwürdigste Herr Erzbischof haben den Verzicht des Pfarrers Franz Peter auf die Pfarrei Reichenau-Oberzell (Def. Konstanz) cum reservatione pensionis mit Wirkung vom 1. Dezember d. J. angenommen.

Publicatio beneficiorum conferendorum.

Sinzheim, decanatus Bühl.

Collatio libera. Petitores libellos intra 14 dies proponant.

Honstetten, decanatus Engen.

Patronus princeps de Fürstenberg. Petitiones intra 14 dies camerae aulicae principis in urbe Donaueschingen proponendae sunt.

Grosselfingen, decanatus Hechingen.

Patronus Fredericus princeps de Hohenzollern. Petitiones intra 14 dies ad cameram aulicam in urbe Sigmaringen dirigendae sunt.

Pfründebefetzungen.

Die kanonische Institution haben erhalten am

20. Okt.: Georg Lurz, Pfarrverweser in Burgweiler, auf diese Pfarrei.
 20. " Richard Thoma, Pfarrverweser in Schonach, auf diese Pfarrei.
 23. " Johann Baptist Locher, Pfarrverweser in Hötendorf, auf diese Pfarrei.

24. Okt.: Karl Weidinger, Pfarrer in Hecksfeld, auf die Pfarrei Schönfeld.

3. Nov.: Georg Roginger, Kaplaneiverweser in Bingen, Def. Sigmaringen, auf die Pfarrei Berau.

10. " Anton Schell, Pfarrverweser in Ottenhöfen, auf diese Pfarrei.

10. " Gustav Kaspar, Pfarrer in Hondingen, auf die Pfarrei Grüningen.

10. " Joseph Lipps, Pfarrverweser in Kirchen, auf diese Pfarrei.

Verseetzungen.

29. Okt.: Friedrich Hodecker, Vikar in Rohrbach a. G., i. g. E. nach Lauda.

29. " Anton Rohre, Vikar in Lauda, i. g. E. nach Haslach i. R.

29. " Emil Senger, Vikar an der Heiliggeistpfarre in Mannheim, i. g. E. an die Kuratie St. Peter in Mannheim.

29. " Bernhard Welte, Vikar in Billingen, Münsterpfarre, als Kooperator an das Münster in Freiburg.

29. " Adolf Machleid, Vikar in Mauer, i. g. E. nach Billingen, Münsterpfarre.

29. " Valentin Berberich, Vikar an der Pfarrkuratie in Eppelheim, i. g. E. nach Mauer.

29. " Ernst Kaltenbrunn, Pfarrverweser in Lehen, als Pfarrkurat nach Mannheim, Kuratie St. Peter.

29. " Eduard Hans, Pfarrverweser in Wintersdorf, i. g. E. nach Hondingen.

29. " Franz Xaver Huber, Benefiziat am Münster in Freiburg i. Br., als Pfarrverweser nach Bonndorf i. Schw.

29. " Peter Heinzelmann, Vikar in Neuhausen bei Billingen, als Kaplaneiverweser nach Bingen (Hohenzollern).

29. " Franz Schmal, Vikar in Ueberlingen-Andelshofen, i. g. E. nach Neuhausen bei Billingen.

Sterbfall.

4. Nov.: Karl August Steinbach, Pfarrer in Billigheim.

R. I. P.



zurechtfinden muß im Leben und den so viele fremde, unverständene Dinge bedrängen, dann mag wohl vieles besser werden. Ein guter Erzähler gibt ihm dann wohl auch ein gutes Buch, das ihn fesselt, mit guten nützlichem Gedanken erfüllt und so innerlich befreit von dem Dunstigen und Schlechten, das in seine Seele kam. Wo aber kein versehendes Wort dem jugendlichen hilft, da müssen wir Sorge haben um seine Zukunft.

Vor mehreren Jahren lernte ich einen jungen Mann kennen von seltenen Besitzgaben und mit einem Herzen golden, edel und rein. Dieser junge Mann zog einige Zeit später fort an eine Universtität des Ostens. Zwei Jahre hindurch hörte ich nichts mehr von ihm. Da auf einmal gelangte die Kunde zu mir, daß er sich erschossen habe. Man hatte ihn gefunden vor seinem Schreibtisch sitzend, ein Loch in der Schläfe und den Revolver noch in der Hand. Vor ihm aber lagen Bücher von ungläubigen Gelehrten. Er war gestorben und verobert! Wodurch? Durch das schlechte Buch.

O, Geliebte! Setzt kein Buch, das ihr nicht in der Hand halten möchtet, wenn der Tod euch überrast!

Unschätzbare, nur wenige sind der Gedanken, die mit die Zeit erlaucht, euch heute vorzutragen. Ich möchte vor allem wünschen, daß ihr erkannt habt, wie wichtig die Arbeit des Borromäusvereins ist und daß sie Opferbereitschaft erfordert. Und wenn ich gleich als Zettelmann mit dem Körbchen durch eure Reihen schreite, o, dann laßt mich nicht vergeblich pochen. Laßt es nicht vorbeigehen, ohne daß jeder sein Scherstein nach bestem Können beigeuert hat. Ich bettle nicht für mich, nicht für die Kirche, ich bettle für niemand anders als für euch selbst. Und was ihr gebt, gebt ihr niemand anders als für euch selbst und euren Kindern, gebt ihr für euch und eurer Volksgenossen Seelenheil; denn ich kollektiere für die Bibliothek, für unsere Bibliothek. Und wenn jemand unter euch ist, der selbst nicht lesen und die Bibliothek nicht benutzen will, so sage er nicht, laß die für die Bibliothek sorgen, die sie benutzen. Mein, spricht nicht so, denn das wäre nicht christlich, erst recht nicht katholisch gesprochen. Jeder in der Gemeinde ist mit verantwortlich dafür, daß unsere Bibliothek leistungsfähig wird und bleibt. Die meisten eurer Brüder und Schwestern wollen lesen und sollen es auch und da ist es für einen jeden in der Gemeinde eine Gewissenspflicht, mitzubekommen, daß ihnen ein guter Lesestoff geboten wird und nicht Bücher in ihre Hände fallen, die ihnen Glanz und Seligkeit rauben.

Alle Päpste der letzten Jahrhunderte haben sich eingesetzt für das gute Buch. Alle ihre Zusprüche anzuführen, würde viel zu weit gehen, nur einen will ich zitieren und zwar von dem großen Papst Leo XIII. Er sagt: „Je mehr du die Menschen der Befahr der schlechten Lektüre entzweigst, desto mehr Verdienste schaffst du dir um das Gemeinwohl. Man muß der schlechten Presse die gute entgegenstellen. Wer die gute Presse unterstützt, verdient den Namen eines Apostels und Missionars.“ So spricht der Stellvertreter Jesu Christi hier auf Erden. Seine Stimme ist auch Gottes Stimme. Bruder und Schwestern in Christo, seid nicht taub und verhärtet nicht eure Herzen, tretet ein in unsere Reihen und helft kämpfen und siegen unter der Fahne des hl. Karl Borromäus. Amen.

Material für Vorträge und Predigten

(als Manuskript gedruckt)

Herausgegeben von der Zentralfstelle des Borromäus-Vereins.

Predigt

für den

Borromäus-Sonntag

(10. November 1929)

von Kaplan Schulze-Pelkum, Gelsen.

Geliebte in Christo! Seit mehr als acht Tagen laßt ihr in den Zeitungen und auf Anschlagern an mehreren Stellen des Ortes etwas von einem Borromäusstag, von einem Tag des guten Buches und der guten Presse. Und als ihr nun erst heute Morgen zur Kirche singet, wie drängte da sich der Name jenes großen Mailänder Erzbißhofs, des hl. Karl Borromäus, auf. Aus Schaufenstern leuchteten große Plakate, und auf dem Kirchplatz drückten Kinder Flugblätter in eure Hände und auf all dem stand sein Name, stand der Name eines Vereins, der sich ihn zum großen Schutzpatron gewählt hat, „Borromäus-Verein“. Unter euch allen, die ihr hier verammelt seid im Hause des Herrn, ist keiner mehr, der jetzt nicht weiß, was der Borromäus-Verein ist, und was er will. Um das zu erreichen, daß keiner mehr in unserer Gemeinde ist, der den Borromäus-Verein nicht kennt, ist all die Arbeit der letzten Wochen angewandt worden.

Der heutige Tag aber nun soll dazu dienen, vieles Kennen in Hochschätzung und Liebe für diese heilige Sache zu steigern. Um aber eine Sache schätzen und lieben zu können, muß diese einen gewissen Wert besitzen, sie muß schätzenswert und liebenswert sein. Wie steht es nun in diesem Punkte bei unserem Borromäus-Verein? Und wie steht es erwertholl? Durch welche Verdienste ist er schätzens- und liebenswert geworden? Leicht und schnell ist diese Frage beantwortet. Er ist es dadurch geworden, daß er schon mehr als 80 Jahre den schärfsten Kampf führt gegen das schlechte Buch und die schlechte Presse, gegen Schund und Schmutz in der Literatur. Er ist es dadurch geworden, daß er das gute Buch und die gute Presse fördert, dadurch, daß er Bibliotheken gründete und durch diese jährlich mehr als acht Millionen Bücher als Lesestoff und mehr als eine halbe Million zum Eigenbesitz

in die Familien bringt. Kurz gesagt, die Verbreitung des guten Buches und der Kampf gegen das schlechte Buch, das ist seine große Aufgabe. Daß er sich dieser Aufgabe voll und ganz gewachsen gezeigt und durch seine rastlose Tätigkeit Hunderttausende von Menschen vor dem sicheren Verderben bewahrt hat, das ist sein großes, riesengroßes Verdienst.

Mancher von euch möchte mich vielleicht fragen, ist es denn so wichtig, gute Bücher zu verbreiten und die schlechten zu bekämpfen, daß man dafür soviel Zeit, so viel Arbeit und so viel Geld opfert. Auf diese Frage möchte ich heute besonders näher eingehen, denn sie ist das Wertmaß geworden für die ganze Borromäusfrage. Wenn wir den Wert des guten und den Nachteil des schlechten Buches in seiner ganzen Tiefe erkannt haben, dann können wir nicht umhin, den Borromäus-Verein zu lieben und zu schätzen und auch selbst für ihn persönliche Opfer an Zeit, Arbeit und Geld zu bringen.

Geliebte! Betrachten wir zunächst einmal das gute Buch und den Segen, den es der Menschheit bringt.

„Das Lob des Buches kann nie ausgegungen werden. Alle Jahrhunderte, alle großen Geister vereinigen sich zu seinem Preisen. Unendliche Lebensströme gehen von ihm aus: Bereicherungen, Befruchtungen des Daseins“, so ruft ein guter Menschenkenner (Nehlen) einmal begeistert aus, und ein anderer sagt: „Es gibt Bücher, die für ganze Völker höhere Ideale schufen und das ganze Volksleben beeinflussten. . . Wer kann die Einflüsse berechnen, die von bestimmten Büchern auf einzelne Menschen ausgegangen sind.“ (S. Marden.) Wie recht hatten diese führenden Männer auf dem Gebiete der Literatur. Wir haben uns so an das Buch gewöhnt, daß wir gar nicht mehr wissen, was es Wundervolles um dasselbe ist. Es ist uns ein alltäglicher Gebrauchsgegenstand geworden, ohne den wir uns das Leben gar nicht mehr denken können. Den Schüler begleitet es, den Jüngling in der Vorbereitung auf seinen Lebensberuf, den Mann in seinem rüstigsten Schaffen, und dem Greisenalter ist es oft die letzte Verbindung mit der Umwelt, mit der Welt des Wissens und den Männern des Geistes. Das gute Buch ist unser bester Freund in gesunden wie in kranken Tagen; es ist uns Führer und Berater, Gesellschaftler und Tröster. Das gute Buch reinigt die Seele von schlechten Gedanken, und in der Jugend manch großen Mannes erlebte ein gutes Buch das Mutterauge. Gute Bücher wecken die Begeisterung und die edelsten Gefühle, die in der Menschenbrust wohnen können, die Liebe zu Gott und den Menschen, die Liebe zu allem Schönen und Guten. Ich erinnere hier an den hl. Ignatius von Loyola. Auf dem Krankenlager hingestreckt, las er aus Langeweile eine Heiligenlegende. Bei dieser Lektüre reifte in ihm der Entschluß, Kriegsrühm und weltliche Ehren fahren zu lassen und so ein heiliger zu werden; und siehe, er wurde der große Gründer des Jesuitenordens. Bücher wecken auch die Talente. Mancher Angestellte hat vielleicht mehr geistige Fähigkeiten als sein Vorgesetzter, aber es fehlt ihm die Gelegenheit, seine Talente auszubilden. Eine solche Gelegenheit gibt ihm das Buch. Viele Männer könnten ich euch nennen, die in führender Stellung gestanden haben und noch stehen, die groß und berühmt geworden sind und doch in ihrem Leben nie eine andere Schule besucht haben als die Volksschule. Aber

warum und wodurch sind sie es geworden? Weil sie es verstanden haben, nach ihrer Schulentlassung das Buch zu benutzen. Das Buch ist das Gymnasium der Jugend und die Hochschule der Erwachsenen. Die Wirkungen des guten Buches auf die geistige und seelische Entwicklung eines Menschen sind nicht abzuschätzen.

Geliebte! In demselben Maße, wie man das gute Buch fördern muß, muß man das schlechte Buch bekämpfen. Schlechte Bücher: gibt es deren denn so viele? Leider müssen wir gestehen: es gibt viel mehr schlechte Bücher als gute. Der deutsche Büchermarkt ist nicht nur nicht katholisch, sondern nicht einmal christlich orientiert. Der gläubigen, verantwortungsbewußten Schriftsteller gibt es nicht allzuviel. Und doch kämpfen hier die Weltanschauungen mit den Waffen des Geistes. Jeder muß hieran ein Interesse haben, genau wie im politischen Tageskampf am allgemeinen Wohl. Auf dem Papier und mit dem Buchstabekämpfen heute Himmel und Hölle gegeneinander. Wer einen Einblick in die Verhältnisse hat, der kann nicht umhin, sich der Meinung Rousseaus anzuschließen, daß es besser sei, wenn der größte Teil unserer Schriftsteller müßig geliebt wäre. Wahrlich, die Sitten würden dann besser und die Menschheit friedlicher geblieben sein. In ungeheuren Mengen wird der gemeinste Schmutz beständig auf den Markt geworfen, und da wundert man sich noch über die Schlechtigkeit der Welt, über die furchtbare Sittenlosigkeit in allen Schichten des Volkes! Gehen nicht alle diese Schäden heute über die Druckerpresse! Wenn wir uns selbst, unsere Mitmenschen und unser Vaterland retten wollen, dann laßt uns mithelfen an dem Kampfe gegen die schlechte Presse, dann laßt uns tatkräftig mithelfen an der Unterstützung der guten, christlichen Presse.

Täuschen wir uns nicht über die Wirkung schlechter Bücher. Das gesprochene Wort ist ein Pfeil, der im Fluge verwundet, das geschriebene Wort ist ein Dolch, der in die tiefsten Tiefen der Seele bringt. Das gesprochene Wort ist oft schnell wieder aus unserm Gedächtnis entflohen; das gelesene Schriftwort bleibt meist tief darin stecken, wir können es immer wieder lesen, und es lockt beständig unsern Blick wie die verbotene Frucht im Paradiese. Wahrlich, der Umgang mit schlechten Büchern ist oft gefährlicher als mit schlechten Menschen. Denn das Buch ist kein totes, sondern ein lebendiges Ding. Eine Hand greift zögernd danach, ein Auge beginnt gleichgültig zu lesen, — da, es packt, es gewinnt Leben, es redet mit Engelszungen, es brennt wie ein fahnterendes Auge, es krallt sich mit Ungestüm in die Seele und läßt nicht mehr los. Da ist ein Kindeauge, so unschuldsvoll und rein — da, ein schlechtes Buch hat einen Schleier darüber geworfen und es fürs Leben gekennzeichnet. Da ist ein Jüngling, so frisch und stark; nun ist er dem Tode verfallen, — eine kundige Hand könnte ihm die Bücher auf den Leichenstein schreiben, die ihm ein allzufrühes Grab gegarben. Da ist eine Familie, zufrieden und glücklich; jetzt kommt ein schlechtes Buch in die Hand eines der heranwachsenden Kinder, und — mit dem Glück und der Zufriedenheit ist es aus. Die Eltern haben nun große Sorge, denn das schlechte Buch hat ihrem Kinde die Seele vergiftet. Wenn dann der Vater, die Mutter oder ein Ertzlehrer wirkliches Verständnis hat für die Not des Jugendlichen, der sich erst